

Projekt Hörloch

Das „Hörloch“ erzählt mit wenigen Tönen und noch weniger erklärenden Zeilen die grosse, komplizierte und spannende Geschichte der Wasserwege, wie auch das im Binnenland Schweiz gelegene Städtchen Sursee über den Weg des Wassers mit dem Meer und mit der grossen weiten Welt verbunden ist.

Einerseits fliesst das Surseer Wasser – auch das im parallelen Projekt von Karin Meier, dem „Guckloch“, sichtbare Abwasser – gegen Norden bis nach Rotterdam. Andererseits fliesen über den Hafen Rotterdam und den Rhein als Verkehrsadern Güter und Waren bis nach Sursee. Sehr wahrscheinlich kam auch der Rohstoff für die rote Farbe, welche das Guckloch tragen wird, über Basel und damit über Rotterdam nach Sursee, oder das Erz des Schachtdeckels. Genauso wie wohl die Amphore von den liparischen Inseln, die vor rund 2000 Jahren im römischen Vicus verloren ging und vor ein paar Jahren knapp 100 Meter vom Hörloch entfernt gefunden wurde, über den Wasserweg nach Sursee gelangte.

Um solch banalen und gleichzeitig grundlegenden Verbindungen in Geschichte und Gegenwart aufzuzeigen, benötigt man meist lange Ausführungen oder viel Text. Die Geschichte ist in der Regel in Büchern gefangen oder an den Zeitpunkt einer Stadtführung gebunden, erinnert an den eigenen Schulunterricht und ist gerade für Jugendliche oft eher ermüdend.

Das Projekt „Hörloch“ dagegen ist ein niederschwelliges, kulturelles Angebot, das auf anregende Weise zeigt, wie auch eine mehr als 600 Kilometer vom Meer entfernte Siedlung übers Wasser mit der Welt verbunden ist; anregend, da das Hörloch vor allem mit Geräuschen und Klängen arbeitet und damit Raum lässt für die eigenen Assoziationen und Geschichten.

Das Hörloch ist ein eingängiger, interessanter, bereichernder und damit wertvoller Beitrag zur vielstimmigen Geschichte Sursees.

Michael Blatter, 8. April 2013